

Frankfurt Neue Presse vom 25.04.2017, Seite KuS 2 / Kultur und Service

So sanft und schmeichlerisch

Martin Lücker setzte in der Katharinenkirche Frankfurt seinen famosen Zyklus der Orgelwerke Johann Sebastian Bachs fort.

Beim zehnten Konzert des Zyklus waren österliche Orgelwerke an der Reihe, vor allem Vorspiel und Fantasie zu "Christ lag in Todesbanden". Aber auch "Ein feste Burg ist unser Gott" kann ja in diesem Zusammenhang erklingen. Lücker zeigte, dass die zyklische Aufführung von Orgelwerken keine monotone Sache sein muss. Es kommt eben auf die Frische und den Farbreichtum der gewählten Register an. Lücker hat dafür ein frappierendes Gespür.

Prächtig wirkten die beiden Orgelbearbeitungen Bachs von Konzerten des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Weimar sowie des "Grosso-Mogul"-Concertos von Vivaldi. Die Kompositionskunst dieses Meisters beeinflusste ja vielfältig auch das Schaffen Bachs und die deutsche Musik des frühen 18. Jahrhunderts. Lücker bezeugte das mit technisch versiertem, kraftvollem Spiel. Ein bisschen Osterjubiläum muss schon dabei sein, und so eignete sich das prächtige Präludium und Fuge D-Dur (BWV 532) für einen mächtigen und nachhaltigen Ausklang. Lücker wählte markante Zungenregister und zeigte damit die großen virtuoson Fähigkeiten des Komponisten im Pedalspiel mit seinem behenden Lauf.

Im ruhigeren Präludium und Fuge A-Dur (BWV 536) wandte sich der Interpret besonders der sanften Fuge zu, die er mit zarten Registern umschmeichelte und so besonders gut in Szene setzte.

Die Fantasie über den Choral "Wo Gott der Herr nicht bey uns hält" enthielt schließlich viel barockes Rankenwerk, bei dem sich musikalisches Genie von Bach und gestalterische Finesse Lückers auf das Schönste ergänzten. Ge

Quelle:	Frankfurt Neue Presse vom 25.04.2017, Seite KuS 2
Ressort:	Kultur und Service
Dokumentnummer:	75273C3522BD3C253000

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de/document/FNP__75273C3522BD3C253000

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Neue Presse